

P R E S S E M I T T E I L U N G

07.05.2010

BUND sieht in Sachen Nickel keinen Grund zur Entwarnung

Viel zu dünn ist nach Ansicht des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) die Datenbasis. Messausfälle beim Staubbiederschlag, Wechsel von Messstellen, nur wenige Pflanzenproben aus Hausgärten sowie ein fehlender Abgleich der Ergebnisse mit der eingeschränkten Produktion der Fa. Lewi bieten keine verlässliche Grundlage für eine generelle Entwarnung der Nickelproblematik.

Es hat offensichtlich nicht einmal einen Abgleich der Windverhältnisse mit den Messwerten der einzelnen Standorte gegeben. Dabei lässt z.B. die quantitative Verteilung der Staubbiederschläge auf die verschiedenen Messorte im Mai 2009 nur die Erklärung zu, dass die Emissionen über den Monat stark schwanken. Sollten diese Schwankungen aus einer verminderten Produktion herrühren, ist mit weitaus höheren Belastungen bei normaler Produktion zu rechnen.

Eine Kausalanalyse wurde scheinbar gar nicht durchgeführt. Ohne diese gleichen die durchgeführten Maßnahmen jedoch eher einem Lottospiel als einer fundierten Lösung.

Andere Sachverhalte, wie die Ermittlung der Anteile anderer Emittenten wie der Fa. Hundhausen oder die Überschreitung des Vorsorgewertes für Blei im Staubbiederschlag im Mai blieben bislang gänzlich unberücksichtigt.

Der BUND fordert, die Messungen zum Staubbiederschlag und zur Feinstaubbelastung müssen weiterlaufen. Weitere vertiefende Untersuchungen mit ergänzenden Methoden sind notwendig, um die quantitativen Anteile anderer Quellen zu ermitteln. Außerdem ist ein plausibles Überwachungskonzept der Maßnahmen zur Emissionsminderung für die Firmen Lewi und Deutsche Nickel vorzulegen.

Der BUND empfiehlt daher allen Anwohnern sich auf der Infoveranstaltung der Behörden am Montag um 19:00 Uhr in der Realschule am Bohlgarten über die aktuellen Ergebnisse zu informieren und Fragen zu stellen. Aus Sicht des BUND ist es an der Zeit, die Taktik des Hinhaltens und Herunterspielens zu beenden. Es müssen stattdessen belastbare Daten her und eine deutlichere Aufklärung der betroffenen Bevölkerung sowie der benachbarten Schulen und Kindergärten stattfinden.

Weitere Infos zu dem Thema finden Sie unter: **www.bund-schwerte.de**